

Neues Studienangebot ab 2015: *Ökumene-Semester Hermannstadt*

Ein Gastsemester in deutscher Sprache zu den Themen Orthodoxie, evangelische Diaspora und Vielfalt der Konfessionen in Rumänien.

STEFAN TOBLER*

Östliches und westliches Christentum gehören zusammen. Nur gemeinsam sind sie Zeugnis der vielfältigen Formen, in denen die Botschaft des Evangeliums in unterschiedlichen Völkern und Kulturen Gestalt angenommen hat. Auch das wachsende Gewicht der Kirchen im Süden kann die Bedeutung nicht mindern, die in dieser jahrhundertealten ökumenischen Herausforderung steckt. Spaltung schwächt und verdunkelt das Zeugnis. Die Geschichte lehrt es uns, und die gegenwärtigen dramatischen Verwerfungen im Nahen Osten, die Europa nicht unberührt lassen, verstärken dieses Bewusstsein.

Orte der Begegnung zwischen den beiden grossen Traditionen – der östlich-orthodoxen und der westlichen, sowohl in ihrer römisch-katholischen als auch in ihrer protestantischen Gestalt – sind darum bleibend wichtig. Inhereuropäische Migrationsbewegungen haben zur Gründung vieler und zum Teil grosser orthodoxer Diasporagemeinden geführt, aber dies führt nicht von selbst zu einem vertieften theologischen Austausch. Auf der Ebene der Universitäten ist vielmehr ein entgegengesetzter Trend zu beobachten. Der Spar- druck an den deutschsprachigen Fakultäten führt dazu, dass entsprechende Lehrstühle abgebaut werden. In diesem Kontext ist das neue Studienangebot besonders aktuell, das das Institut für Ökumenische Forschung entwickelt hat: das *Ökumene-Semester Hermannstadt*.

Beginnend mit dem Jahr 2015 wird interessierten Teilnehmern ein Programm in deutscher Sprache angeboten, das schwerpunktmässig in die orthodoxe Theologie und Spiritualität einführt, aber darüber hinaus die Vielfalt der Kirchen in Siebenbürgen und deren Geschichte im Blick hat, die europaweit einzigartig ist. Seit dem Toleranzbeschluss von Thorenburg im Jahr 1568 gab es auf dem gleichen Territorium vier „anerkannte“ und eine „geduldete“ Konfession nebeneinander; dazu gehörten auch die sonst überall verfolgten Unitarier. Seit dem 17. Jhd. wurde die Situation noch vielfältiger,

* Stefan Tobler, PhD Professor of Systematic Theology at the Department for History, Patrimony and Protestant Theology, Lucian Blaga University of Sibiu, Romania; e-mail: stefan.tobler@ev-theol.ro.